



Es gilt das gesprochene Wort!

Statement
von Erzbischof Hans-Josef Becker
im Pressegespräch anlässlich des Studientages zur
Glaubenskommunikation in Religionsunterricht und Katechese
am 26. September 2012 in Fulda
zur Herbst-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz

Die Deutsche Bischofskonferenz hat sich im Rahmen eines Studienteils ausführlich mit der Glaubenskommunikation im Religionsunterricht und in der Katechese befasst. Zu Beginn des „Jahr des Glaubens“, das Papst Benedikt XVI. ausgerufen hat, machen wir damit deutlich, dass die Weitergabe des Glaubens an die nachfolgende Generation ein zentrales Anliegen der deutschen Bischöfe ist.

Unter den vielfältigen Aktivitäten und Initiativen, die der Glaubenskommunikation dienen, nehmen die Kinder- und Jugendkatechese sowie der Religionsunterricht in den Schulen schon quantitativ eine herausgehobene Stellung ein. Ich konzentriere mich hier auf den Religionsunterricht in der Schule.

Leider verfügen wir über keine bundesweite Statistik zum Religionsunterricht und sind daher auf Schätzungen angewiesen. Danach besuchen mehr als drei Millionen Schülerinnen und Schüler den katholischen Religionsunterricht, der von rund 70.000 Lehrerinnen und Lehrern erteilt wird. In der Regel wird das Fach mit zwei Unterrichtsstunden pro Woche in allen Jahrgängen des allgemeinbildenden und des berufsbildenden Schulwesens erteilt. Schon diese nüchternen Zahlen machen deutlich, dass der Religionsunterricht der Ort ist, an dem sich Schülerinnen und Schüler über viele Jahre mit den Grundfragen des Lebens und den Antworten des christlichen Glaubens auseinandersetzen können. Der Religionsunterricht ist deshalb einer der wichtigsten Orte der Glaubenskommunikation.

Gleichwohl dürfen wir den Religionsunterricht nicht isoliert sehen. Wir dürfen ihn vor allem nicht mit Erwartungen überfrachten, die im Rahmen von Schule nicht erfüllt werden können. Als Unterrichtsfach ist der Religionsunterricht dem Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schule verpflichtet. Seine besondere

Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Ruf: 0228-103-0
Direkt: 0228-103 -214
Fax: 0228-103 -254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: <http://www.dbk.de>

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischofskonferenz

Aufgabe liegt darin, den christlichen Glauben im Dialog mit den Erfahrungen und Überzeugungen der Schülerinnen und Schüler, mit dem Wissen der anderen Fächer und den Positionen anderer Konfessionen und Religionen zu erschließen. Dabei soll die Bedeutung der christlichen Botschaft für die gegenwärtigen Herausforderungen der Lebens- und Weltgestaltung deutlich werden. Der Religionsunterricht aber kann weder die religiöse Erziehung in der Familie noch die Katechese in den Gemeinden ersetzen. Im Gegenteil! Der Religionsunterricht ist darauf angewiesen, dass das im Unterricht Gelernte eine Resonanz im Alltag der Schülerinnen und Schüler findet, eben in der Familie, im Freundeskreis, in der Gemeinde. Deshalb ist es wichtig, dass wir die verschiedenen Orte der Glaubensweitergabe, also Schule, Gemeinde, Familie, Jugendarbeit, gemeinsam in den Blick nehmen. Genau das haben wir während des heutigen Studientages getan.

Die Entwicklung des Religionsunterrichts in den vergangenen 40 Jahren kann als Professionalisierung des Faches beschrieben werden. In pädagogischer und didaktisch-methodischer Hinsicht entspricht der Religionsunterricht dem Anforderungsniveau anderer Fächer. Die Unterrichtsqualität ist uns Bischöfen ein besonderes Anliegen. Wie jedes Fach, muss sich auch der Religionsunterricht kritischen Fragen stellen, wie etwa der Frage, ob die Ziele des Faches auch tatsächlich erreicht werden. Die Qualität des Unterrichts muss daher ständig weiterentwickelt werden. Deshalb unterstützen wir in unseren Diözesen die Lehrkräfte durch Unterrichtsmaterialien und ein vielfältiges Fortbildungsangebot. Hervorheben möchte ich in diesem Zusammenhang die religionspädagogische Internetplattform rpp-katholisch.de und das von der Deutschen Bischofskonferenz geförderte Institut für berufsorientierte Religionspädagogik an der Universität Tübingen, das sich mit den religionspädagogischen Fragen im Rahmen der beruflichen Bildung befasst. Nicht vergessen werden darf schließlich die wissenschaftliche Begleitung des Faches durch die Religionspädagogik an den Universitäten.

Diese Anstrengungen tragen erkennbar Früchte. Der Religionsunterricht ist ein akzeptiertes Unterrichtsfach. Die Abmeldequote der Schülerinnen und Schüler liegt seit vielen Jahren bundesweit unter fünf Prozent. Das ist vor allem das Verdienst der Lehrerinnen und Lehrer. Die Qualität und Akzeptanz des Religionsunterrichts hängen wesentlich vom Engagement und der fachlichen Kompetenz der Lehrerinnen und Lehrer ab. Für viele Schüler sind die Religionslehrerinnen und Religionslehrer über den Unterricht hinaus Ansprechpartner in Glaubens- und Lebensfragen. Nicht wenige Lehrkräfte sind auch in der Schulpastoral tätig. Die große Zahl engagierter und fachlich qualifizierter Religionslehrerinnen und Religionslehrer gehört zweifellos zum Reichtum der Kirche in Deutschland, um den uns viele andere Bischofskonferenzen beneiden dürften. Ich möchte deshalb auch an dieser Stelle den Religionslehrerinnen und Religionslehrern für ihr Engagement und ihre fachlich kompetente Arbeit herzlich danken. Sie dürfen gewiss sein, dass sich die katholische Kirche auch in der Zukunft politisch für den Erhalt des Religionsunterrichts einsetzen wird, wie er im Grundgesetz (Art. 7 Abs. 3) garantiert ist. Ebenso werden wir die Qualitätsentwicklung des Faches nach Kräften unterstützen.